

# JEDERMANN



Lars Eiding

Mit **Lars Eiding** als **Jedermann** beginnt eine neue Zeitrechnung von Hugo von Hofmannsthal's gleichnamigem Drama auf dem Salzburger Domplatz.

Da die Feier zum 100-Jahr-Jubiläum der Salzburger Festspiele aufgrund der Corona-Pandemie bis zum 31. August 2021 verlängert wird, ist die Weiterentwicklung der *Jedermann*-Inszenierung von Michael Sturminger in der Ausstattung von Renate Martin und Andreas Donhauser noch Teil der Jubiläumsfeiern und gleichzeitig ein Ausblick auf die nächsten Theaterjahre des Gründungsstücks der Salzburger Festspiele.

Die Rolle des Jedermann fordert nicht nur aufgrund der wechselhaften Wetterverhältnisse die ganze Kraft und Energie des Darstellers, sie öffnet ihm gleichermaßen verschwenderische schauspielerische Möglichkeiten vor einem großen, begeisterten Publikum.

Lars Eidinger ist ein unglaublich vielschichtiger Künstler, der auf der Bühne als Hamlet, Richard III. und Peer Gynt – um nur wenige zu nennen – seit vielen Jahren Theaterereignisse schafft. Im Film und Fernsehen ist er ebenso präsent, von der preisgekrönten Serie *Babylon Berlin* über *Gott* von Ferdinand von Schirach bis zu internationalen Filmen wie *Persian Lessons* von Vadim Perelman oder *Personal Shopper* mit Kristen Stewart, die Liste ließe sich um viele Titel erweitern. Genauso erfolgreich ist er als Fotograf und in unzähligen Auftritten als DJ mit seiner „Autistic Disco“. Seine lange Zugehörigkeit zur Berliner Schaubühne unter der Intendanz von Thomas Ostermeier ist eine Konstante in seinem Künstlerleben. Unterwegs zu seinen internationalen Film- und DJ-Auftritten und auf zahlreichen Gastspielreisen der Schaubühne, findet sein genau beobachtender Blick außergewöhnliche fotografische Motive.

Lars Eidinger wird der Rolle des Jedermann ein ganz neues Leben einhauchen – wie alle großartigen Kollegen vor ihm in den letzten 100 Jahren.

Seine große Qualität liegt in der Erarbeitung von äußerst komplexen Figuren: Sie sind direkt, radikal, liebenswürdig, charmant, verführerisch gewinnend und bohren sich in unser Bewusstsein und ins Unterbewusste, sodass sie uns dauerhaft begleiten.



Verena Altenberger

**Verena Altenberger** wird als **Buhlschaft** ihr Debüt in Salzburg geben, in jener Stadt, in der sie aufgewachsen ist. Nach ihrer Schauspielausbildung in Wien und ersten Bühnenerfahrungen kamen schnell interessante Filmangebote, darunter die Rolle der drogensüchtigen Mutter in Adrian Goigingers Film *Die beste aller Welten*, für die sie vielfach ausgezeichnet wurde. Mit Lars Eidinger spielte sie bereits in David Schalkos *M – Eine Stadt sucht einen Mörder*. Sie freut sich über die Wiederbegegnung auf dem Salzburger Domplatz.



100 JAHRE

## SALZBURGER FESTSPIELE

---

Die große **Edith Clever** prägte, ähnlich wie Lars Eidinger, die Berliner Schaubühne künstlerisch über viele Jahre, und zwar unter der Intendanz von Peter Stein, mit ihrer Darstellung zahlreicher Rollen wie der Lotte in *Groß und klein* von Botho Strauß oder der Klytaimnestra in der *Orestie*. Innerhalb des *Jedermann*-Ensembles, in dem sie die letzten vier Jahre Jedermanns Mutter gespielt hat, wandert sie und übernimmt den **Tod**.

**Angela Winkler** hat Bühnen- und Filmgeschichte geschrieben. Mit Peter Zadek, Robert Wilson und Klaus Michael Grüber hat sie außergewöhnliche Inszenierungen für die Bühne erarbeitet, mit Margarethe von Trotta und Volker Schlöndorff bereits in den 1970er Jahren das deutsche Filmschaffen mit *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* und *Die Blechtrommel* maßgeblich mitgestaltet. Angela Winkler spielt **Jedermanns Mutter**.

**Mavie Hörbiger**, die wir in den vergangenen vier Jahren als fulminante Werke erleben durften, übernimmt die **Rolle des Teufels**, der somit zum ersten Mal weiblich wird.

Das wunderbare **Vetternpaar** spielen auch im kommenden Festspielsommer **Gustav Peter Wöhler und Tino Hillebrand**.

Neu im *Jedermann*-Ensemble begrüßen wir den beeindruckenden jungen Schauspieler **Anton Spieker**, der in der Rolle von **Jedermanns gutem Gesell** seinen Einstand geben wird.

**Jörg Ratjen**, der nach seinem Engagement im Ensemble des Burg- und Residenztheaters seit 2013 ein zentraler Spieler am Schauspiel Köln ist, wird in der **Rolle des armen Nachbarn** zum ersten Mal zu sehen sein.

Der ausgebildete Artist, Balletttänzer und Schauspieler **Mirco Kreibich**, der lange Jahre Ensemblemitglied im Hamburger Thalia Theater war, übernimmt eine Doppelrolle und gibt zuerst als **Schuldknecht** und später als **Mammon** dem Jedermann Kontra.

An seiner Seite ist **Anna Rieser**, die ebenfalls aus Salzburg stammt und 2019 mit dem Nestroy als beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet wurde, **Des Schuldknechts Weib**.

Die **Werke** werden vom gesamten **Ensemble** verkörpert und sind ein Synonym für die Spuren, die das eigene Tun in der Welt hinterlässt.

**Kathleen Morgeneyer** aus dem Ensemble des Deutschen Theater Berlin, die schon mehrfach in Salzburg gefeiert wurde, unter anderem als Nina in der legendären Inszenierung von Tschechows *Die Möwe* von Jürgen Gosch wie auch als Johanna in Schillers *Jungfrau von Orléans*, wird den **Glauben** spielen.

Aus dem **Ensemble 013** wird das **Ensemble 021**, entsprechend der Jahreszahl dieser bevorstehenden Weiterentwicklung des *Jedermann*. Mit einer anderen musikalischen Besetzung interpretiert die Live-Band unter der Leitung von Robert Kainar die vielfach neuen Kompositionen von Wolfgang Mitterer.

Bettina Hering, Leitung Schauspiel

## „Ein Lebenstraum geht in Erfüllung“

Im Gespräch mit Lars Eidinger

### Herr Eidinger, worin liegt der Reiz der Rolle des Jedermann?

Es ist die Erkenntnis, die ich in der Auseinandersetzung mit *Brecht's Dreigroschenfilm* gewonnen habe, dass die Räuber laut Brecht keinem romantisch verklärten Bild einer Gangsterbande entsprechen dürfen, sondern die Bürger selbst sind. Wir sind die Räuber. Jedermann. Diese Herangehensweise fordert mich heraus. Ich hatte insgeheim immer gehofft, irgendwann für die Rolle des Jedermann angefragt zu werden, – und die Tatsache, dass ich mich damit nun in die Ahnengalerie der größten deutschsprachigen Theaterschauspieler einreihe, ist eine große Ehre, die mir zuteilwird. Ich bin dafür sehr dankbar. Es ist ein Lebenstraum, der in Erfüllung geht.

### Warum wird – Ihrer Meinung nach – der *Jedermann* seit 1920 so erfolgreich aufgeführt?

Es ist ein Klassiker. Was einen Klassiker ausmacht, ist die Tatsache, dass die Konflikte, die verhandelt werden, immanent sind. Das hat auch eine Tragik. Es sind Konflikte, die für den Menschen unüberwindbar bleiben, die ihn ausmachen. Wir werden die Zeit nicht erleben, in der Konflikte wie jene in *Othello*, *Hamlet*, *Peer Gynt* oder eben in *Jedermann* keine Brisanz oder Aktualität mehr haben. Die Konflikte im *Jedermann* sind universell und elementar. Der Mensch wird in all seinen Facetten und Abgründen durchleuchtet. Es ist ein Spiegelkabinett oder -labyrinth, an dessen Ende der Spiegel selbst in den Spiegel sieht. Es lädt den Zuschauer ein sich darin zu erkennen. Und darum geht es in der Kunst um Selbstreflektion und Erkenntnis. Wir sind Jedermann.

### Wenn Sie sich die bisherigen *Jedermann*-Schauspieler anschauen, gibt es da einen, den Sie besonders inspirierend finden?

Als *Jedermann* gesehen habe ich nur Nicholas Ofczarek auf dem Domplatz und Tobias Moretti in der Aufzeichnung. Und obwohl es viele herausragende Schauspielerpersönlichkeiten in der Reihe der *Jedermann*-Darsteller gibt, ist für mich Gert Voss der Größte. Ich hatte das Glück, ihm in Thomas Ostermeiers Inszenierung von *Maß für Maß* zu begegnen, die 2011 bei den Salzburger Festspielen Premiere feierte. Er war ein Jahrhunderttalent. Der Begriff „Genie“ ist sehr abgedroschen und wird meines Erachtens viel zu leichtfertig und inflationär gebraucht, auf Gert Voss passt er. Er hatte eine ungeheure Kraft im Ausdruck, etwas von dem man glaubte, es sei unerschöpflich. Immer hatte man das Gefühl, so intensiv und kraftvoll seine Darstellung auch war, man bekomme dabei nur die Spitze des Eisbergs zu sehen. Und er hatte, so wie ein Musiker über das perfekte Gehör verfügen kann, das absolute Gespür für das Verhältnis von Aufwand und Wirkung. Das verlieh ihm seine unbedingte Glaubwürdigkeit.

### Fängt man bei so einer Rolle, in der es um Leben und Tod geht, an über das eigene Leben nachzudenken?

Darauf freue ich mich tatsächlich am meisten. Das ist ja eines der größten Privilegien, die man als Schauspieler hat. Dass man sich diesen Fragen stellt. Ich habe jetzt über 350 Mal *Hamlet* gespielt und mir immer wieder die Frage „Sein oder nicht sein“ gestellt. Es gibt keine

elementarere Frage. Ich würde sogar so weit gehen, dass es das erste Zitat ist, das einem einfällt, wenn man an Kunst im Allgemeinen denkt. Es gibt darauf im Leben keine Antwort, außer „Sein oder nicht sein“. Leben heißt diesen Widerspruch aushalten. Das macht die Bewegung des Lebens aus. Der Tod ist Stillstand. Daher lautet Hamlets letzter Satz auch „Der Rest ist Stille“ – nicht „Schweigen“ wie es bei Schlegel fälschlicherweise übersetzt ist. „Silence“ braucht keine Anwesenheit im Gegensatz zu „Schweigen“. Mit Stille ist ein paradiesischer Zustand gemeint. Das sind Gedanken und Erkenntnisse, die ich über die Auseinandersetzung mit *Hamlet* gewonnen habe – und ich bin sehr gespannt, was mir *Jedermann* erzählt.

**Sie haben 2011 in William Shakespeares *Maß für Maß* Ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen gegeben. Welche Erinnerungen haben Sie an Salzburg?**

Ich erinnere mich, wie Birgit Minichmayr mich in brütender Hitze auf den Domplatz eingeladen hat, wo Nicholas Ofczarek den *Jedermann* gab. Ich erinnere mich, wie ich mit meiner Frau *Immer noch Sturm* auf der Perner-Insel gesehen habe – mit dem einstündigen Monolog von Jens Harzer am Ende – und wie wir im Gewitter in die Stadt zurückgeradelt sind. Ich erinnere mich, wie ich Anna Prohaska auf der Straße kennengelernt habe. Wie ich mit meiner Tochter Fiaker gefahren bin. Hans-Christian Schmid mich besucht hat. Dieses Jahr war für mich so intensiv und voller unvergesslicher Erlebnisse, dass ich es immer in meinem Herzen tragen werde.

**Ihre Buhlschaft wird von Verena Altenberger gespielt. Sie kennen einander bereits. Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit?**

Ich habe sie bei den Dreharbeiten zu David Schalkos Adaption von *M – Eine Stadt sucht einen Mörder* kennengelernt und das Gefühl gehabt, wir suchen nach dem gleichen. Sie ist eine sehr freie Spielerin, die sehr über den Partner geht. Auch ich bin immer stark vom Gegenüber abhängig, und ich glaube, dass man mit ihr sehr weit gehen kann, weil wir uns vertrauen.

**Oft wird die Buhlschaft hauptsächlich mit Sinnlichkeit, Verführung und Erotik assoziiert... Was ist die Buhlschaft für Sie?**

Georg Trakls Ideal war die Gleichgeschlechtlichkeit. Die Theorie, dass der Grund allen Übels auf der Welt die Trennung in zwei Geschlechter ist. Deshalb ist der Begriff „sex“ im Englischen so treffend, weil er sowohl die Unterscheidung in die Geschlechter beschreibt, als auch den Geschlechtsakt. Ich glaube, dass die Buhlschaft und der *Jedermann* ein Ganzes ergeben.

**Mit welchen Ideen gehen Sie in diese Inszenierung?**

Es gibt ein schönes Zitat von Helene Weigel: „Hast du eine Idee, vergiss sie“.

**Freuen Sie sich auf die Zusammenarbeit mit Michael Sturminger?**

Er ist ein ungeheuer freier Geist und hat einen sehr zugewandten, offenen und liebevollen Blick. Für mich ist das ganz wichtig, denn nur dann kann ich mich auch zeigen. Es macht großen Spaß, sich mit ihm auszutauschen, weil er viel weiß, aber sein Interesse am Gegenüber nicht verloren hat. Ich schätze ihn so ein, dass er mutig im Ausprobieren ist und empfänglich für Neues. Darauf freue ich mich.



**100 JAHRE**

**SALZBURGER FESTSPIELE**

**„Die Buhlschaft zu spielen, ist ein Kindheitstraum von mir“**

**Im Gespräch mit Verena Altenberger**

**Wie fühlt man sich, wenn man den Anruf bekommt, dass man die Buhlschaft bei den Salzburger Festspielen sein soll?**

Ich konnte es erstmal gar nicht glauben und musste ein paar Mal bei meinem Agenten nachfragen, ob er sich nicht verhört habe, und ob er sich *wirklich* sicher sei...

**Sie feiern mit dieser Rolle auch Ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen – und das als Salzburgerin. Haben Sie sofort ja gesagt?**

Ja.

**In Theaterkreisen heißt es, die Buhlschaft sei die größte kleinste Rolle – sie besteht „nur“ aus 30 Sätzen. Was macht den Reiz dieser Figur für Sie aus?**

Mir ist das herzlich egal, ob eine Rolle stundenlang an der Rampe monologisiert, ob sie zwei Minuten auf einem Bildschirm auftaucht oder einen epochalen Kinofilm trägt. Durch intensive Vorbereitung und durch Einfühlen werde ich zur Expertin für eine Rolle, sie wird mein absoluter Mittelpunkt. Und als diesen trage ich sie in ihre Welt, in die Inszenierung, in der sie zu leben anfängt und mehr oder weniger Raum einnimmt. Die Buhlschaft zu spielen und damit auch den magischen Festspielsommer in Salzburg direkt in dessen Epizentrum zu erleben, ist ein Kindheitstraum von mir. Und der geht jetzt in Erfüllung – das macht einen großen Teil des Reizes für mich aus.

**Oft wird die Buhlschaft hauptsächlich mit Sinnlichkeit, Verführung und Erotik assoziiert. – Was assoziieren Sie mit der Rolle?**

Mich interessiert das emanzipatorische Erwachen dieser jungen Frau. Ich meine, da ist eine Frau, die ihren Partner liebt, oder zumindest das empfindet, was sie als Liebe bezeichnet. Und dann merkt diese Frau – Hoppla – meine Liebe reicht anscheinend nicht bis in die Unendlichkeit. Ist es dann Liebe? Und wenn es nicht die reine und wahre Liebe ist, zu der der Mensch fähig ist – wodurch wird sie getrübt? Wo bestehen Machtverhältnisse zwischen den Partnern? Und sind es womöglich diese Machtgefälle, die eine Liebe auf Augenhöhe unmöglich machen? Mich interessiert auch, wie es – nachdem der Bruch stattgefunden hat – für die junge Frau weitergeht: Hat sie die Chance sich jetzt neu zu erfinden, sich überhaupt zu finden, unabhängig von einem Mann, als eigenständiges Individuum; was möchte sie jetzt? Leidet sie nun Qualen ohne ihren Mann oder wird sie jetzt Vorstandschefin oder passiert beides gleichzeitig?

Und natürlich assoziiere ich auch die Erotik und die Verführung mit der Buhle, aber ich lese sie womöglich etwas anders. Vorausgesetzt, wir denken ein Machtgefälle – der Mann ist etwas älter als sie, reicher, mehr angekommen in der Gesellschaft; sie fühlt sich ihm vielleicht auch intellektuell unterlegen – da bleibt der Frau die Verführung als jener Bereich, in dem sie dem Mann ebenbürtig ist, in dem sie es mit ihm aufnehmen kann, in dem sie ihn womöglich überragt.



**100 JAHRE**

## **SALZBURGER FESTSPIELE**

---

**Wenn Sie sich die bisherigen Buhlschaften anschauen, gibt es eine, die Sie besonders mögen, die Sie inspiriert?**

Einige. Ich schaue mir auch gerade viele ältere Aufzeichnungen an, die ich nicht live sehen konnte, und bin gespannt, was ich noch alles entdecke.

**Ihr Jedermann wird von Lars Eidinger gespielt, mit dem Sie ja bereits gedreht haben. Nun geht es vom Film gemeinsam auf die Bühne – wie groß ist die Vorfreude?**

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Lars! Er ist ein Kollege, der viel Energie gibt und der ganz offen auf das Spiel eingeht. Ich freue mich auf die Probenzeit – bei unserem gemeinsamen Dreh hatten wir natürlich viel weniger Zeit, um zusammen etwas zu erfinden, diesen gemeinsamen Proben-„Luxus“ gibt es nur am Theater – und darauf freue ich mich besonders.

**Welche Inszenierungen des *Jedermann* haben Sie gesehen?**

Ich kann es Ihnen anhand der Buhlschaften, die ich gesehen habe, beantworten: Veronica Ferres, Marie Bäumer, Sophie von Kessel und Brigitte Hobmeier.

**Was erwarten Sie sich von der Zusammenarbeit mit dem Regisseur Michael Sturminger?**

Eine Zusammenarbeit, die sehr von gegenseitigem Interesse geprägt ist und die bestimmt einige Überraschungen bereithalten wird.

**Sie werden im Sommer auf dem Domplatz spielen. Ist das eine neue Erfahrung für Sie unter freiem Himmel zu spielen und muss man sich – auch stimmlich – besonders vorbereiten?**

Ja, es ist das erste Mal, dass ich unter freiem Himmel spielen werde – ich bin gespannt auf die genauen Gegebenheiten und werde mich natürlich entsprechend vorbereiten.

**Was denken Sie, weshalb der *Jedermann* über ein Jahrhundert hinweg so erfolgreich aufgeführt wird? Ist es ein zeitgemäßes Stück?**

Der *Jedermann* ist für mich ein Stück, das gerade in Salzburg mit der Stadt und ihren Menschen verwoben ist. Das Stück ist ein Teil der Salzburger DNA und insofern nicht wegzudenken. Und dass Kapitalismus nicht die Antwort ist, dass wir gehen, wie wir gekommen sind – wie könnte das nicht zeitgemäß sein? Um das Stück vollends in unsere heutige Zeit zu holen und noch universeller zu gestalten, müsste vielleicht noch gegendert werden. Ich meine keine Umbenennung des Titels, aber vielleicht ist es irgendwann – wie bei den anderen Rollen jetzt schon – egal, ob Jedermann und Buhle Frau oder Mann sind.

## Biografien

### Lars Eidinger

Lars Eidinger, geboren 1976 in Berlin, studierte an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Seit 1999 ist er Ensemblemitglied an der Schaubühne in Berlin. Seine Verkörperungen von *Hamlet* und *Richard III.* in Thomas Ostermeiers Inszenierungen wurden international beachtet und machten ihn zu einem der prägenden Schauspieler der Schaubühne. Seine jüngste Theaterrolle war *Peer Gynt*, produziert von ihm selbst mit dem bildenden Künstler John Bock. Neben seiner Bühnentätigkeit ist Lars Eidinger in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen zu sehen, darunter *Alle Anderen* (Regie: Maren Ade, 2008), *Goltzius & The Pelican Company* (Regie: Peter Greenaway, 2011), *Was bleibt* (Regie: Hans-Christian Schmid, 2011), *Tatort – Borowski und der stille Gast* sowie zwei weitere Folgen (Regie: Christian Alvar, 2012; Claudia Garde, 2015; Ilker Catak, 2021), *Clouds of Sils Maria* (Regie: Olivier Assayas, 2013), *Familienfest* (Regie: Lars Kraume, 2014), *Personal Shopper* (Regie: Olivier Assayas, 2015), *SS-GB* (BBC, Regie: Philipp Kadelbach, 2015), *Mathilde* (Regie: Alexey Utchitel, 2014-15), *Die Blumen von gestern* (Regie: Chris Kraus, 2015), die Fernsehserie *Sense 8* (Regie: Lana und Lilly Wachowski), *Maryline* (Regie: Guillaume Gallienne, 2016), *Terror* (Regie: Lars Kraume, 2016), *High Life* (Regie: Claire Denis, 2017), *25 km/h* (Regie: Markus Goller, 2017), *Dumbo* (Regie: Tim Burton, 2017), *Mackie Messer - Brechts Dreigroschenfilm* (Regie: Joachim A. Lang, 2017), *Proxima* (Regie: Alice Winocour, 2018), *Persischstunden* (Regie: Vadim Perelmann, 2018), die Fernsehserie *Babylon Berlin* (Regie: Tom Tykwer, Hendrik Handloegten, Achim von Borries, 2017- bis heute), *Schwesterlein* (Regie: Stéphanie Chuat, Véronique Reymond, 2019) und *Joan Verra* mit Isabelle Huppert (Regie: Laurent Larivière, 2020).

2013 erhielt Lars Eidinger den Preis der deutschen Filmkritik als „Bester Darsteller“ und 2014 den Grimme-Preis. 2017 wurde er wieder für den Deutschen Fernsehpreis nominiert, und zwar in der Kategorie „Bester Darsteller“ für *Terror* und *Familienfest*; letzterer erhielt die Auszeichnung als „Bester Film“. 2018 erhielt er den Österreichischen Filmpreis als „Bester männlicher Darsteller“ und wurde ferner für den Deutschen Filmpreis als „Bester Darsteller“ in *Die Blumen von gestern* nominiert. Im gleichen Jahr wurde ihm der Ernst-Lubitsch-Preis für seine Rolle in *25 km/h* zuerkannt; für diese Rolle erhielt er 2020 ebenfalls den Bayerischen Filmpreis als „Bester Darsteller“.

Der Film *Schwesterlein* ist 2020 der Schweizer Beitrag für den Oscar in der Kategorie „Bester Internationaler Spielfilm“.

Zusätzlich zu seiner schauspielerischen Karriere ist Lars Eidinger Musiker, Fotograf und DJ. Er lebt mit seiner Familie in Berlin.



100 JAHRE

SALZBURGER FESTSPIELE

## Verena Altenberger

Verena Altenberger wuchs in Salzburg auf, absolvierte ein Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien und studierte Schauspiel an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Als Teil des Ensembles Junge Burg war sie in der Spielzeit 2010/11 am Wiener Burgtheater u. a. in der Titelrolle in *Alice im Wunderland*, als Blanche Barrow in *Bonnie und Clyde* sowie als Isolde Weißhand in *tricky love – tristan und isolde* zu sehen. In der Saison 2013/14 verkörperte sie am Burgtheater im *Gestiefelten Kater* die Rolle der Lore. 2015 stand sie am Volkstheater Wien in *Haben* von Julius Hay auf der Bühne. Im Kino machte Verena Altenberger 2016 in dem Thriller *Die Hölle* von Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky erstmals auf sich aufmerksam.

2017 gelang ihr der Durchbruch in der Rolle als heroinabhängige Mutter im Drama *Die beste aller Welten* von Adrian Goiginger. Der österreichische Film feierte bei der Berlinale Premiere und wurde mit dem Kompass-Perspektive-Preis ausgezeichnet. Verena Altenberger erhielt für ihre Darstellung internationale Auszeichnungen, darunter der Österreichische Filmpreis, der Bayerische Filmpreis, der Preis als „Beste Schauspielerin“ beim Internationalen Filmfestival in Moskau sowie mehrere Preise in den USA.

Es folgten u. a. Rollen in *Das Wunder von Wörgl* von Urs Egger, *Ein Dorf wehrt sich* von Gabriela Zerhau und *Rufmord* von Viviane Andereggen. 2020 stand Verena Altenberger erneut in der Regie von Adrian Goiginger vor der Kamera: *Märzengrund* soll Ende 2021 in die Kinos kommen. Abgedreht sind zudem die Coming-Of-Age Tragikomödie *Hannes* von Hans Steinbichler, das österreichische Drama *Me, We* von David Clay Diaz sowie die deutsche Komödie *Generation Beziehungsunfähig* von Helena Hufnagel. Die Kinostarts sind für 2021 geplant.

Als Altenpflegerin Magda feierte Verena Altenberger in der RTL Comedy-Serie *Magda macht das schon* im deutschen Fernsehen Quotenerfolge. Anfang 2021 ist sie in der vierten und finalen Staffel zu sehen. Die Sitcom wurde mit dem Deutschen Fernsehpreis 2018 ausgezeichnet und mehrfach für den Deutschen Comedypreis sowie die Rose d'Or nominiert. Ab März 2021 ist Verena Altenberger zudem als Sozialpädagogin Rebecca in der Magenta TV Streaming-Serie *Wild Republic* zu sehen.

Mit dem Remake des Fritz-Lang-Klassiker *M – Eine Stadt sucht einen Mörder* von David Schalko feierte Verena Altenberger bei der Berlinale 2019 Premiere. Anschließend wurde die Serie, die 2020 für den Grimme Preis nominiert war, bei TV Now und im ORF ausgestrahlt. Seit 2019 ist Verena Altenberger als Kommissarin Elisabeth Eyckhoff im Münchner *Polizeiruf 110* zu sehen. Sie trat damit die Nachfolge von Matthias Brandt an. Ihr erster Fall, *Der Ort von dem die Wolken kommen*, wurde ebenfalls für den Grimme-Preis 2020 nominiert.

## Fotos

Honorarfreie Fotos zum Download: [www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice](http://www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice)



**Verena Altenberger**  
**Buhlschaft**  
© Chris Singer



**Lars Eidinger**  
**Jedermann**  
© Nils Müller



**Maxie Hörbiger**  
**Teufel**  
© Irina Gavrich



**Angela Winkler**  
**Jedermanns Mutter**  
© Elena Zaucke



**Edith Clever**  
**Tod**  
© SF / Matthias Horn



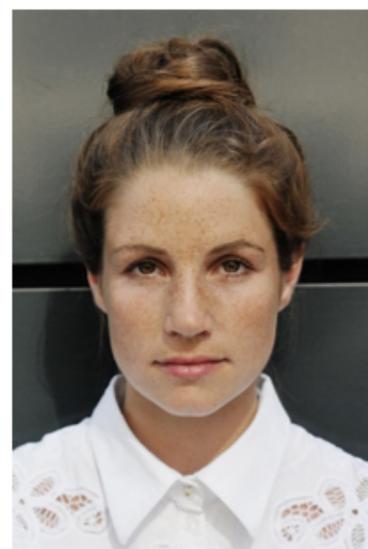
**Anton Spieker**  
**Jedermanns guter Gesell**  
© Niklas Vogt



**Mirco Kreibich**  
**Ein Schuldknecht / Mammon**  
 © Christoph Mannhardt



**Jörg Ratien**  
**Ein armer Nachbar**  
 © Tommy Hetzel



**Anna Rieser**  
**Des Schuldknechts Weib**  
 © Stefan Klüter



**Kathleen Morgener**  
**Glaube**  
 © Immo Hoffmann



**Gustav Peter Wöhler, Tino Hillebrand**  
**Dicker Vetter, Dünner Vetter**  
 © SF / Matthias Horn



**100 JAHRE**

**SALZBURGER FESTSPIELE**

Hugo von Hofmannsthal (1874 - 1929)

## **JEDERMANN**

**Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes**

Wiederaufnahme

**Michael Sturminger** Regie

**Renate Martin, Andreas Donhauser** Bühne und Kostüme

**Wolfgang Mitterer** Komposition

**Jaime Wolfson** Musikalische Leitung

**Urs Schönebaum** Licht

**Angela Obst** Dramaturgie

**Edith Clever** Tod

**Lars Eidinger** Jedermann

**Angela Winkler** Jedermanns Mutter

**Anton Spieker** Jedermanns guter Gesell

**Jörg Ratjen** Ein armer Nachbar

**Mirco Kreibich** Ein Schuldknecht / Mammon

**Anna Rieser** Des Schuldknechts Weib

**Verena Altenberger** Buhlschaft

**Gustav Peter Wöhler** Dicker Vetter

**Tino Hillebrand** Dünner Vetter

**Ensemble** Werke

**Kathleen Morgeneyer** Glaube

**Mavie Hörbiger** Teufel

**Ensemble 021**

**Premiere: 17. Juli 2021**

**13 weitere Vorstellungen**

**Domplatz, bei Schlechtwetter im Großen Festspielhaus**



100 JAHRE

SALZBURGER FESTSPIELE

## Die Darsteller des Jedermann seit 1920

Alexander Moissi	1920, 1921, 1926-1931
Paul Hartmann	1932-1934
Raul Lange	1932 (28.8.)
Attila Hörbiger	1935-1937, 1947-1951
Ewald Balser	1946
Will Quadflieg	1952-1959
Walther Reyer	1960-1968
Ernst Schröder	1969-1972
Curd Jürgens	1973-1977
Maximilian Schell	1978-1982
Klaus Maria Brandauer	1983-1989
Helmuth Lohner	1990-1994
Gert Voss	1995-1998
Ulrich Tukur	1999-2001
Peter Simonischek	2002-2009
Nicholas Ofczarek	2010-2012
Cornelius Obonya	2013-2016
Tobias Moretti	2017-2020
Philipp Hochmair	2018 (9., 11., 12., 14., 16.8.) eingesprungen für den erkrankten Tobias Moretti
Lars Eidinger	ab 2021



100 JAHRE

SALZBURGER FESTSPIELE

### Die Darstellerinnen der Buhlschaft seit 1920

Johanna Terwin	1920, 1921
Dagny Servaes	1926-1937
Grete Zimmer	1946
Elfe Gerhart	1947
Maria Becker	1948, 1949
Judith Holzmeister	1950, 1951
Lola Müthel	1952
Heidemarie Hatheyer	1953-1955
Martha Wallner	1956-1959
Sigrid Marquardt	1960
Ellen Schwiers	1961, 1962
Maria Emo	1963
Anna Smolik	1964
Eva Kerbler	1965, 1966
Nadja Tiller	1967, 1968
Christiane Hörbiger	1969-1972, 1974 (28.7., 4., 11., 15., 18.8.) eingesprungen für die erkrankte Senta Berger
Nicole Heesters	1973
Senta Berger	1974-1978, 1980-1982
Christine Buchegger	1979
Marthe Keller	1983-1986
Elisabeth Trissenaar	1987-1989



**100 JAHRE**

## SALZBURGER FESTSPIELE

---

Sunnyi Melles 1990-1993

---

Maddalena Crippa 1994-1997

---

Sophie Rois 1998

---

Dörte Lyssewski 1999-2001

---

Veronica Ferres 2002-2004

---

Nina Hoss 2005, 2006

---

Marie Bäumer 2007

---

Sophie von Kessel 2008, 2009

---

Birgit Minichmayr 2010-2012

---

Brigitte Hobmeier 2013-2015

---

Miriam Fussenegger 2016

---

Stefanie Reinsperger 2017, 2018

---

Valery Tscheplanowa 2019

---

Caroline Peters 2020

---

Verena Altenberger ab 2021